



00
10

Schranen
 der Wehmut und des Mitleidens,
 bey dem Grabe
 der selig verstorbenen Frau Gemalin/
 Des Wolgeborenen und Hochgelerten Herrn,

Herrn Wiedela,

Hochverdienten und Hochverordneten Bürgermeister
 der Stadt Halberstadt,

gebahrnen **Wesmannin:**

mit innigster Betrübniß entworfen,
 von zwei

Der Wolseeligen,

und

dem Hochansehnlichen leidtragenden Hause

nahen Bettern,

Eberhardt Friedrich Hecht,

und

Clamer Christian Hecht,

der freien Künste Bestiessenen.

Halle,

gedruckt mit Schneiderschen Schriften 1751.

AK





Abchied

Ihr ist wohl,
Ihr Geist der ist voller Prangen,
Nur ihr Leib ist hingegangen,
Wohin alles ist und soll.

Glemming.



Sie ist erblast. Die heißen Thränen
Benetzen Ihres Wittvers Schoof;
Die Traurigkeit umwölkt die Scheitel,
Sein treues Herz belebt der Schmerz,
Und Wehmut fließet von den Wangen.

Ihr weint mit Ihm, Ihr wahren Freunde,
Ihr weint und klagt: O welch ein Fall!
O welch ein Fall! seufzt Eure Liebe,
Der uns die fromme Freundin raubt,
Die Freundin, die die Freundschaft zierte!

Ihr klagt gerecht. Sie war im Leben
Beständig, feurig, keusch und treu;
Ihr Herz war dem Gemal gewidmet,
Sie theilte mit Ihm Lust und Leyd.
Sie kannte nur erhabne Güter.

Und was sonst irdische Menschen blendet,
Schien Ihr ein Gift. Sie war vergnügt,
Wenn Sie des Schöpfers Allmacht ehrte,
Den Willen Ihres Manns erricht,
Und tugendhaft mit Freunden scherzte.

Düsse Gattin! Kind der Tugend!
Du Lob der Deinen, edle Frau!
Du wirst uns noch zu früh entrisßen,
Zu früh wirt Dein entbundner Geist,
Bei uns empfindliche Verwirrung.

Wach sich zurück erhabne Seele!
Sieh unser nasses Angesicht;
Sieh, wie die starre Zunge zittert,
Wie traurig sich das Aug ergiebt,
Und die erschrocknen Wangen nähet.

Wie oft hat uns Dein Arm geführt?
Wie oft Dein keuscher Mund geküßt?
Ja! Seelge! Deine treue Liebe
Hat unsre Kindheit schon erblickt:
Wir alterten, und sahn sie wachsen.

Wie? kanst Du wohl die Scufzer schelten,
Die ein danckbares Herz Dir schickt?
Die Pflicht erfordert unsre Thränen,
Und Liebe fördert ihren Lauf.
Sich hier das Herz in Wehmuth baden.

Du winkst uns tröstlich. Fromme Seele!
Nein, unser Gram ist zu gerecht,
Als daß wir Deiner schon vergäßen.
Dein Bild strahlt stets in unsre Brust;
Dich nennt der Mund bis an sein Ende.

Stets soll man Deine Klugheit preisen!
Stets sey das Herz von Dir erfüllt,
Das Herz, das Deine Tugend ehret.
Dich, liebste Tante, Tugendbild,
Dich soll stets unsre Sehnsucht ehren.



78 M. 404



TA 70L

22
1721



Thänen
der Wehmut und des Mitleidens,
bey dem Grabe
der seelig verstorbenen Frau Gemalin/
Des Wolgeborenen und Hochgelerten Herrn,

Herrn Biedela,

und Hochverordneten Bürgermeister
der Stadt Halberstadt,

nen Wesmannin:

et innigster Betrübniß entworfen,

von zwei

er Wolseeligen,

und

esenlichen leidtragenden Hause

nahen Bettern,

erhardt Friedrich Hecht,

und

Clamer Christian Hecht,

der freien Künste Bestiessenen.

Halle,

mit Schneiderschen Schriften 1751.

